

WERKSZEITUNG

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG-HAMBORN



14. Jahrgang

Nr. 16



5. September 1941



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Zwei Jahre Freiheitskampf

Die Blicke des gesamten deutschen Volkes sind in diesen Tagen nach dem Osten gerichtet, wo sich ein militärisches Drama von bisher unvorstellbaren Ausmaßen vollzogen hat. Voll Dankbarkeit gegenüber unserer Wehrmacht und ihrer genialen Führung schauen wir daheim immer wieder von unserer Tagesarbeit auf, um mit unseren Gedanken bei denen dort draußen zu verweilen, die in diesem weltgeschichtlichen Kampf der Arme des Schicksals sein durften.

Instinktiv fühlen wir in der Heimat, daß dieser Kampf gegen die Sowjetunion mehr als der Feldzug gegen Polen oder gegen Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich und Griechenland bedeutet. Hier prallen zwei Weltanschauungen aufeinander, die nicht nebeneinander bestehen konnten. Hier wurde um die Vorherrschaft von Gut oder Böse, wie es auf dem Grund der menschlichen Seele schlummert, gerungen. Nur eine Auffassung konnte siegen und dadurch die Völker Europas für die nächsten tausend Jahre bestimmen, ihr Leben zu sehen und zu gestalten.

Während im Osten dieser Kampf um die zukünftige Gestaltung der europäischen Welt durch die Gewalt der Waffen entschieden wurde, haben wir in der Heimat emsig weitergearbeitet, um auch Waffen, Gerät und Ausrüstung für künftige Entscheidungen zur Hand zu haben.

Zweifelloos wird letzten Endes jeder Kampf durch die Waffen entschieden und den Mann, der sie zu führen weiß. Aber weder der Soldat noch die Waffe in seiner Faust sind irgend etwas Selbständiges und vom Ganzen losgelöstes. Sie stellen vielmehr die zusammengefaßte Kraft einer ganzen Entwicklung dar. — Der Soldat trägt das Blut seiner Väter in sich, die als deutsche Männer in Lebensauffassung wie Lebensführung seit undenklichen Zeiten Kämpfer waren. In Elternhaus, Schule und Lehre ist er vorgeformt und durch die Schule des Waffenhandwerks schließlich dann zum wirklichen Soldaten gemacht worden. Unendlich viel Liebe, Fleiß, Energie und Kraft mußte für diesen menschlichen Formungsprozeß aufgewandt werden, bis der deutsche Soldat in seiner heutigen Höchstform entstand. In seiner Haltung und Gesinnung — in seinem Können, wie in seinem Draufgängertum wird jetzt alles das sichtbar und lebendig, was ihm Eltern, Lehrer, Lehrmeister und soldatliche Erzieher mit auf den Lebensweg gaben.

Nicht anders ist es um die Waffe bestellt, die der Soldat im Kampfe führt. Auch sie ist keineswegs ein „Ding an sich“. Wohl mag uns ein Geschütz, von dem der Kriegsberichterstatter erzählt, daß es in direktem Beschuß zwölf Sowjetpanzer erledigte, zunächst als solches erscheinen. Aber auch dieses Geschütz bildet die zusammengefaßte Kraft von vielen Händen und Köpfen.

Das Eisen, aus welchem es entstand, mußte im Hochofen erschmolzen und im Martinofen zu Stahl geläutert werden. Dazu war

Hitze erforderlich, welche der aus den Bergwerken geförderten und in der Koksöfenbatterie entgaste Kohle entstammte. Auf einem unendlich langen und von vielen Kontrollen unterbrochenen Wege über Bearbeitung bis zum Zusammenbau entsteht dann durch das Zusammenspiel von vielhundert Händen und Köpfen allmählich das Geschütz. Aber noch ist es unvollständig. Erst durch geeignete Munition mit entsprechenden Zündern — durch Ausstattung mit entsprechendem Gerät und erforderlicher Ausrüstung wird es einsatzbereit.

Nun muß es aber nicht nur auf grundlosen russischen Wegen durch Pferde oder Motore bewegt — über breite Flüsse übergesetzt, sondern auch taktisch so geführt werden, daß es im entscheidenden Augenblick dort zur Stelle ist, wo der Feind den Panzerdurchbruch versucht.

Erst dieses vielgestaltige Zusammenspiel von hunderten, ja tausenden von Händen, Köpfen und Herzen sichert den Erfolg. Und wenn auch nur einer in dieser langen Leistungskette seine Pflicht nicht erfüllte oder versagte, würde der Erfolg ausbleiben. So ist es, daß das gesamte schaffende deutsche Volk verantwortlich in diesen Schicksalskampfe eingeschaltet ist. Zwar gibt es Front und Heimat — aber nur ein Verpflichtetsein.

In diesem Geiste sind wir vor Jahresfrist in das zweite Kriegsjahr eingetreten — in gleichem Geiste überschreiten wir jetzt die

Schwelle zum dritten Kriegsjahre. Nach außen hin gilt unser Dank der Wehrmacht, die es ermöglichte, daß wir in unseren Betrieben unsere Arbeit weiter verrichten konnten. Nach innen aber gilt unser besonderer Dank all denen, die in dieser Zeit nicht nur ihre Pflichten erfüllten, sondern darüber hinaus ohne viele Worte das taten, was diese Zeit zusätzlich von jedem verlangt. — Besonderer Dank aber gebührt den werttätigen Frauen in unseren Reihen, die fleißig und geschickt die Arbeiten verrichten, für welche eigentlich Männerkräfte nötig wären. Aber auch der Pflichtarbeiter sei in diesem Zusammenhang gedacht, die oft unter für sie ganz neuen Verhältnissen, fern von Weib und Kind, treu ihre Pflicht verrichten. Keiner soll vergessen sein.

Der Krieg ist hart, er brachte und bringt für jeden von uns schwere Belastungen. Wir nehmen sie auch in der Zukunft auf uns, weil die großen sich anbahnenden Entscheidungen eben diese Zeit erfordern.

Deutschland hat diesen Krieg nicht gewollt. Es hätte viel lieber seine ganze Kraft zum friedlichen Aufbau seines Sozialstaates verwandt. Die Vorsehung hat es anders gewollt und uns zu ihrem Arm ausersehen. So wird unser Volk seine Sendung erfüllen — bis zum endgültigen Siege!



Aufn.: PK.-Reichelt-Scherl

Der Führer bei den Operationen im Osten
Besprechung mit dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, und dem Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, über die Lage



Immer am Arbeitskameraden

der Feinstraße 1a der Hütte Ruhrort-Meiderich

Wie unaufhörlich grossender Donner eines aus weiter Ferne immer näher heranrückenden Gewitters, so schwillt uns das Lied der Arbeit entgegen, als wir die in fast 200 Meter Länge sich aneinanderreihenden Hallen der Feinstraße 1a der Hütte Ruhrort-Meiderich betreten. Während zur Rechten fertige Aufträge, in stattlichen Stapeln unseren Weg säumend, auf den baldigen Versand warten, strahlt uns von links die frische Glut der eben von den Walzgerüsten mit den Rollgängen herangebrachten 80 bis 90 Meter langen Walzstäbe entgegen. Lang ist der Weg, der zwischen Warmbett und Lager zur Walzenstraße führt. Aus der Ferne sehen wir schon bald das helle Rot der durch die Walzen laufenden Stahlschlangen und wie dunkle Schatten dazwischen die Umwalzer vor und hinter den Gerüsten. Die Reichhaltigkeit der auf Lager gelegten fertigen Produktion zeigt uns bereits, wie vielseitig das Arbeitsprogramm an der Feinstraße 1a ist. In verschiedenen Stärken erkennt man Rund-, Vierkant- und Flacheisen, ferner gleich- und ungleichschenkelige Winkel, sowie Drillwulststahl. Daß die vielseitige Produktion das Ergebnis einer sehr hohen Leistungskraft der mit ihrer Fertigstellung betrauten Männer ist, davon können wir uns recht bald überzeugen.

Bis auf wenige Meter sind wir an die in einer Reihe nebeneinanderstehenden Fertigerüste der Straße herangekommen und sehen, daß zwei Gerüste, die für dünnere Stäbe bestimmt sind, augenblicklich nicht benutzt werden. Der leitende Diplom-Ingenieur, der uns führt, erklärt, daß gerade siebzehn Millimeter starkes Rundeisen gewalzt wird. Zu weiteren Erklärungen ist im Augenblick keine Gelegenheit mehr. Die menschliche Stimme kommt nicht mehr gegen den uns umtösenden Lärm an. Von der Zeichensprache, mit der sich die Walzer untereinander verständigen, verstehen wir nichts. — An den Gerüsten halten wir uns nicht lange auf. Vorbei an den acht Gerüsten der kontinuierlichen Vorstraße gehen wir zunächst zur Ofenhalle hinüber.

Dort stehen mehrere mit Preß-Mischgas beheizte Öfen, in denen das in kleinen Wagen vom Knüppellager herbeigebrachte Halbzeug, die Knüppel, auf Walztemperatur aufgeheizt wird. Ein Kran hebt jedesmal ein Paket der Knüppel vom Wagen, setzt es auf eine Waage auf und trägt dann die gewogenen Knüppel gleich vor den sogenannten Blockdrücker eines der Öfen. Die Einsetzer ordnen sofort die ihnen zugebrachten Knüppel, so daß sie bald fein säuberlich hintereinander liegen und vom Blockdrücker in gewünschter und notwendiger Ordnung in den Ofen eingeschoben werden können.

Von Zeit zu Zeit ertönt ein Hupensignal, wodurch die Einsetzer jeweils darüber verständigt werden, daß sie mit dem Blockdrücker erneut die Blöcke im Ofen vorschieben sollen. Unaufhörlich faucht und braust es aus dem Innern der wie riesige Ungeheuer breit und wuchtig in den Hallenraum sich erhebenden Öfen. Ungefähr am äußersten Ende eines Ofens wird nun eine Seitentür geöffnet. Es soll eine Reihe genügend aufgeheizter Blöcke gezogen werden. Während einer der am Ofen beschäftigten Männer die Tür hochzieht, greift ein anderer mit einer langen Zange in die Glut, um einen der Blöcke zu fassen. Sein Gesicht ist durch einen aus feinstem Draht bestehendes Schutzschild gegen die grelle Glut des Ofens geschützt. In wenigen Augenblicken hat er einen Block gefaßt. Ein weiterer Arbeitskamerad hat inzwischen das am Zangengriff angebrachte dicke Seil um ein sich ständig drehendes Spill geschlagen. Durch die Umdrehungen des Spills wickelt sich das Seil von selbst immer weiter auf und zieht hierdurch gleichzeitig den von der Zange erfaßten Block aus dem Ofen heraus. Die Klauen der Zange greifen den Block durch die Zugsbewegung immer fester, so daß dieser nicht mehr abrutschen kann und bald auf dem Uebergabebett vor der Ofentür liegt. Vom Uebergabebett wird er vor einen Schlepper gekippt, der ihn zum Rollgang weiterbefördert. Je nach den zu walzenden Abmessungen werden die Blöcke auf ihrem weiteren Weg zur kontinuierlichen Vorstraße noch einmal oder auch mehrmals von einer Schere aufgeteilt.

Wie bereits gesagt, wird an den Walzen gerade 17 Millimeter starkes Rundeisen hergestellt. Die hierfür erforderlichen Blöcke sind, wenn sie in das erste Gerüst der Vorstraße eingeführt werden, 2,30 Meter lang und 90 Millimeter im Quadrat. In ziemlich flottem Tempo durchläuft der einzelne Block selbständig die acht Gerüste der kontinuierlichen Vorstraße. Aus dem das letzte Gerüst dieser Straße verlassenden Block ist bereits ein etwa 20 bis 25 Meter langer Stab geworden. Wie von unsichtbarer Hand mitgerissen, läuft dieser Stab einen Hochlauf hinauf und wird dann sogleich wieder zum ersten Gerüst der Fertigstraße zurückgefahren. Einer der Walzer steht mit einer Zange bereit, um den vom Hochlauf zurückkommenden Stab sofort in das Kaliber des ersten Gerüsts einzustecken. Sobald der Walzer den Stab einsteckt, greift auch schon der Umwalzer auf der anderen Seite des Gerüsts mit seiner Zange zu, schnappt das zwischen dem Walzenpaar heraustretende Stabende auf und führt es mit einer Rehrwendung um 180 Grad ins zweite Gerüst ein. Wieder steht ein Umwalzer bereit, der blitzschnell den aus diesem Gerüst heraustretenden Stab erfäßt und ihn ins dritte Gerüst einsteckt. In Bruchteilen von Sekunden

spielt sich noch einmal der gleiche Vorgang ab, bis der Stab vom vierten Gerüst aus über einen Rollgang zum Warmbett läuft. Aus dem 2,30 Meter langen Knüppel ist dann inzwischen ein 80 bis 90 Meter langer, wohlgeformter Rundeisenstab geworden. Stundenlang könnte man dieser Arbeit zuschauen. Immer wieder ist es ein fesselndes Bild, wenn die Stäbe von den Umwalzern geschnappt und mit elegantem Schwung ins nächste Gerüst eingesteckt werden und gleichzeitig in weiten Schlangen mehrere Gerüste durchlaufen. Man vergißt dabei aber leicht, daß das Umwalzen eine sehr schwere Arbeit ist, die manche besondere körperliche, geistige und charakterliche Eigenschaften voraussetzt. Der Umwalzer muß von Natur aus schon eine besondere Eignung für seinen Beruf mit auf den Lebensweg bekommen haben. Humorvoll berichtet uns die Walzer, die sich alle Viertelstunden bei ihrer Arbeit ablösen müssen, wie schon mancher sich vergeblich bemühte, ihnen das so einfach und leicht aussehende Umwalzen nachzumachen, wobei es aber immer wieder nur Schrott gab. Versteht es der Umwalzer



Der Umwalzer bei seiner Arbeit

Aufn.: Werkfoto Simon

nicht, blitzschnell zuzufassen, ja im rechten Augenblick schon vorzugreifen, so hat der Stab bereits mehrere Meter die Walzen durchlaufen und es ist dann nicht mehr möglich, ihn umzuwickeln. Der Umwalzer darf sich bei seiner Arbeit auch nicht von der ihn umgebenden erheblichen Hitze beeinflussen lassen. Die starke körperliche Anstrengung würde er aber wohl nicht einmal nur kurze Zeit aushalten können, wenn ihm nicht ständig durch dicke Rohrleitungen frische Luft zugeblasen würde. Am Schluß der Schicht bietet ihm ein sehr schön eingerichteter Wasch- und Brauseraum Gelegenheit, sich abzukühlen und den Schweiß vom Körper zu spülen.

Anschließend wollen wir nun noch den fertigen Stab auf seinem Weg vom Warmbett zum Lager begleiten. Schwenkbar eingerichtete Rollen lassen den von den Walzen kommenden Stab auf die Rechen des schräg gebauten Warmbettes gleiten. Durch die Hin- und Herbewegung der Rechen gelangt der Stab immer tiefer die Schrägwand des Warmbettes hinunter, wobei er sich langsam abkühlt. Sind mehrere Stäbe vor dem sogenannten Abschieber am unteren Ende der schrägen Wand angekommen, so wird dieser betätigt. Er drückt die Stäbe auf den Scherenrollgang. Während die Scherenmänner die ihnen vom Rollgang zugeführten Stäbe auf gewünschte Länge schneiden, sammeln sich am Abschieber bereits neue an, so daß die Scherenmänner sich stets beeilen müssen, um Verzögerungen im Gesamtprozeß zu vermeiden. Die an der Schere auf Kommissionslänge geschnittenen Stäbe werden noch gewogen, kommen dann zur Zurichtung und anschließend auf kleinen Wagen zum Lager. Ein weiterer Besuch der Feinstraße 1a soll uns gelegentlich über die zahlreichen Aufgaben, die bei der Schilderung des Gesamtarbeitungsprozesses nicht, oder nur kaum erwähnt werden konnten, unterrichten. Viel Interessantes wird es da noch zu berichten geben.

Front und Heimat



Obergesfreiter
Fritz Lenthoff

Ehrenvolle Auszeichnung

Die Unteroffiziere Erich Hahn (Elektrobetrieb 1 Th.) und Valentin Trapp (Lieferabtlg. Th.) erhielten das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse und dem Infanterie-Sturmabzeichen wurde Gefreiter Hans Bednarowicz (Jur. 4/5 Thysenhütte) ausgezeichnet. Feldwebel Dieter Höfges (Thomaswerk 2, Hütte Ruhrort-Neiderich) wurde zum Oberfeldwebel und Gefreiter W. Samers (Personalabtlg.) zum Unteroffizier befördert. Wir gratulieren herzlich!

Obergesfreiter Fritz Lenthoff, Schlosser in der Eisenbahnwerkstatt der Thysenhütte, konnte am 26. Juli 1941 sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum feiern. Obergesfreiter Lenthoff ist bereits seit Februar 1940 zur Wehrmacht eingezogen. Zu seinem Ehrentage noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Grüße aus dem Felde schicken:

Thysenhütte: Gefreiter B. Scholtemper (Eintauf), Obergesfr. Martin Borkowski (E.B.B.), Gefreiter Ph. Ddenbreit (El. Zentr.), Gefr. Ant. Kowalski (El. Betr. 1), Gefreiter Friedrich Ohlitz (Masch.-Betr. 2), Kan. Helmut Lange (E.B.B.), Uffz. Hans Thielen (Masch.-Betr. 1), Gefr. Th. Durski (Blechwalzw.), Soldat Math. Dienhardt (Blockhobelwerkstatt), Obergesfr. Artur Berklühlen (Elektro. Betrieb St. M. 1), Soldat Felix Kaminski (E.B.B.), Gefr. Hans Dörnemann (Masch.-Betr.), Gefr. Franz Schmitt (Jur. 4), Soldat Karl Piroth (Jur. 2), Soldat Willi Palacz (E. B. B.), Schütze Rudw. Musiolowski (Ho.-Schmelzbetr.), Gefr. Paul Kede (Mech. Werkstatt 1), Artl.-Maat A. Krause (E. B. B.), Obergesfr. Leo Soczynski (El. Betr. 1), Gefr. Rahm (E. B. B.), Obergesfr. Rahmer (Thomasw.), Gefr. Karl Hennig (Jur. 3), Uffz. W. Samers (Personalabtlg.), Uffz. Val. Trapp (Lieferabtlg.), Gefr. Hans Bednarowicz (Jur. 4/5), Uffz. Erich Hahn (El. Betr. 1), Gefr. Michael Thiel (Jur. 2), Gefr. Theo Schab (Graph. Anstalt), Soldat Werner Fisch (Graph. Anstalt), Gefr. Erwin Scharf (Schwerdt (Jur. 2), Panzerhübe Johann Beckermann (Gaszent.), Gefr. Sinorakki (E. B. B.), Soldat Werner Thiele (Blechwalzw.), Gefr. Gerh. Hoffmann (E. B. B.), Schütze August Schuch (Stoffwirtsch.), Soldat Joh. Bruckmann (E. B. B.), Soldat Edmund Blaszyk (E. B. B.), Gefr. E. Teschke (El. Betr. 1), Obergesfr. Paul Wagner (E. B. B.), Soldat Th. Böcker (Masch.-Betr. Ho.), H-Sturmann Paul Thiel (Blockhobelw.), Hauptfeldwebel Striefler (E. B. B.), Schütze Fritz Saefer (Jur. 2), Obergesfreiter Wilhelm Preuß (Masch.-Betr. Ho.), M.-Artl.-Hpt.-Gefr. Paul Resmer (Jur. 2).

Hütte Ruhrort-Neiderich: Obergesfr. Heinz Lemßen (Schladenmühle), Soldat Karl Ganfer (Ho.), Oberkanonier P. Höhnen (Masch.-Betr.), Gefr. W. Ramacher (Masch.-Betr.), Gefr. H. Kewitt (Thomaswerk).

Niederrheinische Hütte: Soldat Georg Wolf (Walzw.), Gefr. Paul Giesen (E. B. B.), Obergesfr. Alfred Skonitz (El. Werkst.).

Wegen Raummangels können wir diesmal leider keinen der uns eingehenden Berichte über Jubilarfeiern veröffentlichen. Nach Möglichkeit werden wir die Veröffentlichung in einer der nächsten Ausgaben nachholen.

Die Schriftleitung.

Unsere Jubilare

Vierzigjährige Arbeitsjubiläen



Maschinist
Anton
Dege
Walzw. 3
Th.
2. 8. 41



Angestellter
Hermann
Borchardt
Verbandst.
S. R. M.
14. 8. 41



Fuher
Eberhard
Bruckmann
Martinwerk
S. R. M.
18. 8. 41



Verlager
Heinrich
Biesenbender
Walzwert 1
Th.
28. 8. 41



Kesselfw.
Hermann
Gahner
M. B. Ho.
Th.
29. 8. 41



Bodenreinig.
Johann
Lindner
Thomaswerk
Th.
28. 8. 41



Plasarbeiter
Stanislaus
Bojstowial
Bochhofen
S. S.
29. 8. 41



Maschinist
Gerhard
Rassing
M. B.
S. R. M.
29. 8. 41



Masch.-Schl.
Nikolaus
Beder
Jur. 1
Th.
30. 8. 41



Masch.-Schl.
Nikolaus
Beder
Mech. Werkst.
S. R. S.
30. 8. 41

Fünfundzwanzigjährige Arbeitsjubiläen



Maschinist
Peter Dier
M. B.
S. R. M.
2. 8. 41



Ober-Schalt-
tafelwärter
Paul
Witthöfer
El. Werkst.
S. S. 2. 8. 41



Maschinist
Julian
Gogolinski
M. B. Ho.
S. R. M.
2. 8. 41



Borarbeiter
Karl Bell
Stahlwerk
S. S.
3. 8. 41



El. Loff
Peter Jochen
E. B. B.
Th.
6. 8. 41



Steuermann
Wilhelm
Baumeister
Drahtstr. 2
M. B.
7. 8. 41



Schlosser
Hermann
Weinert
M. B.
S. R. M.
7. 8. 41



1. Verlager
Franz
Bobjadi
So. Stahlzur.
Th.
7. 8. 41



Reinlaag.
Josef Ruff
M. B. Ho.
S. R. M.
9. 8. 41



Kranführer
Paul Rulofs
Th.
El. Betrieb 1
9. 8. 41



Sägemann
Johann
Dunitz
Walzwerk 1
Th.
9. 8. 41



Schichtf.
Karl Dugnas
M. B.
S. R. M.
10. 8. 41



Borarbeiter
Jakob Beder
Ma.-Wert
S. R. M.
11. 8. 41



D-Monteur
Johann
Betschmann
Safen
Th.
13. 8. 41



Schlosser
Michael
Wehrmann
Wärmefelle
S. R. M.
13. 8. 41



Fräser
Karl Ganfer
Mech. Werkst.
S. S.
14. 8. 41



Schlosser
Johann
Schömann
M. B. R.
S. R. M.
16. 8. 41



Rang.-Mstr.
Wilhelm
Benninghoff
E. B. B.
Th.
17. 8. 41



Borarbeiter
Gerhard
Rühfmann
Kühfwerk
S. R. M.
20. 8. 41



Ofenmann
Hermann
Fellmann
Walzwerk
S. R. M.
20. 8. 41



Sattler
Josef
v. Krenn
Mech. Werkst.
S. S.
20. 8. 41



Hobler
Ernst Güler
Walzwerk 3
Th.
21. 8. 41



D.-Maschinist
Mathias
Ewen
M. B. Kraftb.
S. R. M.
21. 8. 41



Turbinenm.
Kranführer
Karl Garing
M. B.
S. R. M.
22. 8. 41



Peter
Forster
M. B.
S. S.
23. 8. 41



Schuppenarb.
Wilhelm
Berner
E. B. B.
Th.
24. 8. 41



2. Chara.
Franz
Kotschki
Walzwerk 3
Th.
25. 8. 41



1. Preffer
Alois
Reiner
Prehw.
S. R. M.
25. 8. 41



Schlosser
Heinrich
Webers
M. B. 2
Th.
26. 8. 41



Walzer
Otto
Scheibel
Walzwerk
S. R. M.
26. 8. 41

Familiennachrichten

Thysenhütte

Verwaltung: Eheschließung: Josef Beder. — Martinwerk I: Geburten: Ein Sohn: Adolf Stüwer. — Martinwerk II: Eheschließung: August Bögemann. Geburten: Eine Tochter: Friedrich Hampel, Lorenz Eitelhuber. Sterbefall: Sohn von Johann Mid. — Steinfabrik: Geburten: Ein Sohn: Johann Gajorowski. Eine Tochter: Wilhelm Frank. — Walzwerk I: Eheschließung: Matthias Keller. Geburten: Eine Tochter: Nikolaus von Bühren. — Zurihterei I: Geburten: Ein Sohn: Erich Achelius. Eine Tochter: August Wilhelm. Sterbefall: Tochter von August Wilhelm. — Zurihterei IV: Geburten: Eine Tochter: Josef Lutomski. — Zurihterei V: Eheschließung: Artur Burthardt. Geburten: Ein Sohn: Josef Kaczynski, Friedrich Stein. Sterbefall: Tochter von Kasper Gleng. — Blechwalzwerk: Geburten: Ein

Sohn: Heinrich Wolf. — Walzwerk III: Sterbefall: Sohn von Max Hoelzner. — Hochofen-Werkstatt: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Hörsten. — Masch.-Betr. Kraftanlagen: Geburten: Ein Sohn: Willi Eitner. — Elektr. Zentr. u. Stromverteilung: Geburten: Ein Sohn: Werner Tiwifina. — Werkstatt I: Geburten: Ein Sohn: Walter van Stiphout. — Maschinenbetrieb I: Geburten: Ein Sohn: Bernhard Kleinfelsen. Sterbefall: Ehefrau von Paul Redzch. — Elektrobetrieb Stahlwalzwerke: Sterbefall: Sohn von Wilhelm Zoll. — Eisenbahn: Eheschließung: Johann Koch. Geburten: Eine Tochter: Friedrich Hint, Josef Kotlarek. — Hafen: Geburten: Ein Sohn: Albert v. d. Heiden, Josef Treffa. — Eisenbahn-Werkstatt: Sterbefall: Tochter von Friedrich Kott. — Grundstücksabteilung: Geburten: Ein Sohn: Johann Hagenst. — E. B. W.-Magazin: Geburten: Ein Sohn: Franz Kubrdele.

Hütte Ruhrort-Meiderich

Martinwerk: Geburten: Eine Tochter: Dr. Leiber, Franz Götz, Wilhelm Müller, Wilhelm Pawlit. — Hauptwerkstatt: Eheschließung: Wilhelm Köster. Geburten: Ein Sohn: Franz Rauken. — Maschinenbetrieb: Eheschließung: Heinrich Hude, Otto Stöckmann. Geburten: Ein Sohn: Maria Köhmer, Gerhard Pietsch. — Kleinereisenbau: Geburten: Eine Tochter: Josef Kalwoda. — Walzwerk: Eheschließung: August Dausch. Geburten: Ein Sohn: Jakob Winkels. — Preßwerk: Geburten: Ein Sohn: Rudolf Blümer, Wilhelm Henning. Sterbefall: Sohn von Wilhelm Henning. — Eisenbahn: Geburten: Ein Sohn: Jakob Müller. Eine Tochter: Paul Baumerich. Sterbefall: Ehefrau von Johann Tepak. — Stoffwirtschaft: Eheschließung: Karl Karloch. — Hochofen: Geburten: Ein Sohn: Paul Krante. Eine Tochter: Hermann Brands.

Niederrheinische Hütte

Walzwerk: Eheschließungen: Albert Dams, Michael Fries. Geburten: Eine Tochter: Franz Wawrzynkewicz, Franz Gast. — Mech. Werkstatt: Eheschließung: Andreas Schleicher. — Stahlwerk: Geburten: Ein Sohn: Hermann Pollheim. Eine Tochter: Julius van Hak. — Bauabteilung: Geburten: Ein Sohn: Gustav Diedenhofen. — Magazin: Geburten: Eine Tochter: Stefan Wawrzyniak. Eisenbahn: Eheschließung: Jakob Reil. — Hütte Vulkan: Geburten: Eine Tochter: Franz Klette. Sterbefall: Ehefrau von Adolf Schneider.

Ansere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Wilhelm Ebben

Büroangestellter in der Bauabteilung unserer Hütte R.-M. gestorben 9. August 1941 nach zweiundzwanzigjähriger Tätigkeit im Alter von 39 Jahren

Franz Bis

Konverterreiniger im Thomaswerk der Thyssenhütte gestorben 18. August 1941 nach einjähriger Dienstzeit im Alter von 53 Jahren

Peter Gaca

Transportarbeiter im Maschinenbetrieb I der Thyssenhütte gestorben 3. August 1941 nach vierunddreißigjähriger Dienstzeit im Alter von 64 Jahren

Heinrich Grunewald

Bahnarbeiter im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte gestorben 11. August 1941 nach achtzehnjähriger Dienstzeit im Alter von 45 Jahren

Friedrich Thiemann

Hilfsschlosser in der Eisenbahnwerkstatt der Thyssenhütte gestorben 8. August 1941 nach vierjähriger Dienstzeit im Alter von 40 Jahren

Ehre ihrem Andenken!

Wohnungstausch

Biete: Drei-Zimmer-Werkwohnung mit el. Licht (Werkstrom). Miete: 24,50 RM.

Suche: Drei- bis Vier-Zimmerwohnung in Hamborn oder Marzloh.

Jakob Gündler, Duisburg-Laar, Thielenstr. 30.

Biete: Drei große Zimmer, Küche, eine Mansarde, zwei Keller, Bad, Gas und Werkstrom.

Suche: Abgeschl. Etage von drei Zimmern, Küche und Bad in Beed oder Ruhrort.

G. Beeder, Hamborn, Gertrudenstraße 95.

Biete: Große Drei-Zimmer-Wohnung mit Vorratsraum, el. Licht, Gas und Keller in Marzloh.

Suche: Vier- bis Fünf-Zimmer-Wohnung mit Stall und Garten, möglichst in Beederwerth.

Theo Susmund, Hamborn-Marzloh, Wilfriedstr. 12.

Biete: Drei durchgehende Zimmer, Abstellraum, elektr. Licht und Haushaltsstrom, sowie Stall und Garten in Laar.

Suche: Drei-Zimmer-Wohnung. Peter Jirwes, Laar, Austra. 14.



Aus dem Kreise unserer Gefolgschaft starben den Heldentod für Führer und Reich:

Schütze Theodor Krolat

Hilfsschmelzer im Hochofenbetrieb der Thyssenhütte gefallen im Juli 1941 im Alter von 20 Jahren

Oberschütze Johann August

Eisenfahrer im Thomaswerk der Thyssenhütte gefallen im Juli 1941 im Alter von 30 Jahren

Flieger Josef Bäß

Kranarbeiter in der Zurihterei II der Thyssenhütte gefallen im Alter von 37 Jahren

Soldat Hugo Berndsen

Verpußer in der Zurihtung V der Thyssenhütte gefallen im Juli 1941 im Alter von fast 30 Jahren

Kradschütze Paul Thewes

Zurihtereiarbeiter in der Zurihtung V der Thyssenhütte gefallen im Juli 1941 im Alter von 19 Jahren

Soldat Richard Tamashle

Sägearbeiter im Walzwerk III der Thyssenhütte gefallen im Juli 1941 im Alter von 21 Jahren

Schütze Karl Haas

Bohrer in der Werkstatt I der Thyssenhütte gefallen im Juni 1941 im Alter von 30 Jahren

Obergesfreiter Hermann Hülsmann

Rangierer im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte gefallen im Juli 1941 im Alter von fast 27 Jahren

Soldat Johann Wiedem

Rangierer im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte gefallen im Juni 1941 im Alter von 23 Jahren

Obersoldat Heinrich Michalzik

Rangierer im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte gefallen im Juli 1941 im Alter von 30 Jahren

Soldat Christian Theuerzeit

Rangierer im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte gefallen im Juli 1941 im Alter von 21 Jahren

Obergesfreiter Paul Wagner

Rangierer im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte gefallen im Juli 1941 im Alter von 27 Jahren

Soldat Hans Joachim Fischer

Kalkabladler im Thomaswerk der Hütte Ruhrort-Meiderich gefallen im Juli 1941 im Alter von 24 Jahren

Obergesfreiter Alfred Rinner

Blockpußer im Martinwerk der Hütte Ruhrort-Meiderich gefallen im Juli 1941 im Alter von 28 Jahren

Gesfreiter Werner Gottschall

Zurihtereiarbeiter in der Zurihterei der Niederrheinischen Hütte gefallen im Juli 1941 im Alter von 30 Jahren

Gesfreiter Hans Bloder

Kohlenlader im Grobblechwalzwerk der Niederrheinischen Hütte gefallen im Juli 1941 im Alter von 22 Jahren

Obersoldat Heinrich Weßers

Kollgangsfahrer im Walzwerk der Niederrheinischen Hütte gefallen im Juli 1941 im Alter von 21 Jahren

Oberschütze Anton Bauschen

Elektriker in der Elektr. Werkstatt der Niederrheinischen Hütte gefallen im Juli 1941 im Alter von 25 Jahren

Wir werden das Andenken unserer bis in den Tod getreuen Arbeitskameraden stets in hohen Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der August Thyssen-Hütte A.-G.

Biete: Drei große Zimmer (Part.) mit Gas, elektr. Licht, Heizg., Stall und Garten. Miete: 16 RM.

Suche: Drei- oder Fünf-Zimmer-Wohnung mit Stall, Garten, Gas und elektr. Licht.

Nikolaus Bastgen, Dbg.-Meiderich, Michelshof 33.

Biete: Vier-Zimmer-Werkwohnung mit Waschküche, Stall und Garten.

Suche: Drei- bis Vier-Zimmerwohnung in Walsum.

Zu erfragen Walsum, Am Driesenbush 21.